

Auf der Hochebene Margeride

Spessartbund wandert in der Auvergne auf dem Jakobsweg



Blick über Le Puy-en-Velay.

Frankreich. Vom 7. bis zum 15. September wanderten 38 Teilnehmer auf einem französischen Teilstück des Jakobsweges in der Auvergne. Die Reise wurde gewohnt professionell organisiert und durchgeführt von Ilario Favaro von Favaro's Touristik; für die Wanderführung war erneut Uwe Brüggmann, Vizepräsident des Bayerischen Wanderverbandes, verantwortlich. Viele waren bereits mehrmals zusammen unterwegs gewesen, aber auch Wander-Neulinge wurden schnell integriert und bereicherten die Gruppe. Auf der Route lagen zwei zum UNESCO-Welterbe erklärte Abschnitte des Jakobsweges.

Zu Beginn bestaunte man bei allerbestem Wetter die Farbenpracht des weltberühmten Chagall-Fensters von Sarrebourg/Lothringen und erlebte bei einer Führung durch Nancy die charmante Mischung aus goldglänzender Renaissance und deftigem Mittelalter.

Am Folgetag war die Besichtigung des pittoresken Ortes Vézelay mit seiner beeindruckenden Basilika und die erste ca. 8 km lange Wanderung zum Weiler Foissy angesagt. Nach einer Übernachtung unterwegs beeindruckte die am Beginn der Pilgeroute Via Podiensis gelegene Stadt Le Puy-en-Velay mit ihrem Dom, der begehbaren Marienstatue sowie der auf einem Basaltsporn thronenden Chapelle St. Roche, zu der 285 Stufen hinaufführen. Die Aussicht von der Kapelle mit den Originalfresken aus dem 11. Jh. war umwerfend. Hier begann am nächsten Morgen mit einem Segen auch die ca. 16 km lange Etappe entlang einer spektakulären Basalt-Abbruchkante. Durch die für das Zentralmassiv typischen kleinen Weiler aus Basaltbruchsteinen wanderte man zur malerischen Kapelle des Heiligen Rochus aus dem 11. Jh. Die erste Welterbe-Strecke von ca. 16 km führte von Nasbi-

nals nach St. Chély. Trotz Wind und Regen beeindruckte die wilde Schönheit dieser Landschaft. Zur Mittagsrast traf man am uralten Pilgerhospitz »Le Dormerie«, am Col d'Aubrac auf über 1.300 Meter Höhe ein. Später war die Beinmuskulatur gefragt, als es über Reste einer uralten römischen Straße viele Kilometer bergab ging.

13 Kilometer und ein weiterer, strammer Abstieg durch Kastanienwälder ging tags darauf ab St. Chély erneut ordentlich in die Beine. Ein Spaziergang durch die alten Gassen rund um die Kirche mit dem verdrehten Turm musste einfach noch sein, bevor in der Unterkunft ein köstliches Abendessen mit »Aligot«, einer lokalen Spezialität aus Kartoffeln und Käse, wartete. Der zweite UNESCO Welterbe-Abschnitt führte von Espalion, mit seiner beeindruckenden Kirche und der mittelalterlichen Pilgerbrücke, nach Estaing. Der Anblick, aus dem malerischen Tal der Lot heraus, auf die hoch über dem mittelalterlichen Stadtbild thronende Burg von Estaing ließ jede Anstrengung vergessen.

Nach dem Abschied vom Hotel ging es wieder atemberaubend hoch hinaus zum krönenden Abschluss; Conques, Grand Site de France, erwartete die Wandernden mit dem berühmten farbigen Portal der romanischen Abtei St. Foy, bevor die Heimreise über Clermont-Ferrand begann. Diese Reise bot neben anspruchsvollen Wanderungen auch für Pilger und Kulturinteressierte etwas. Die Unterkünfte waren gut und der 4-tägige Aufenthalt auf der Hochebene Margeride außergewöhnlich. Am Ende waren alle stolz, diese wunderschönen Touren in teilweise schwierigem und nassem Gelände gemeistert zu haben. Auch der Letzte hatte verstanden: Der Weg ist das Ziel.

Text: Regina Timper-Richter, Fotos: Uwe Brüggmann



Gruppe vor der Basilika in Vézelay.

Wandern für Fortgeschrittene

Treffen der Spessartbund-Wanderführer mit neuen Ideen, Kultur und Leckereien – Schloss Emmerichshofen besucht

Großkrotzenburg. Herbstzeit ist Wanderzeit. Auch der Spessart lockt jetzt mit seinen Farben, der frischen Luft und dem einen oder anderen Gasthaus. Will man auf eigene Faust losziehen, bieten sich unzählige kürzere und längere Rundwege, Themenwege oder auch Langstrecken an, bestens markiert von den Ehrenamtlichen des Spessartbundes. Doch wie wäre es mal mit einer geführten Wanderung?

In dem mehr als hundert Jahre alten Wanderverein sind aktuell über 200 zertifizierte Wanderführer tätig. Knapp 20 von ihnen trafen sich am 11. September zum »Stammtisch« – mit dabei »alte Hasen«, die ihre Ausbildung vor fast drei Jahrzehnten durchliefen, aber auch frisch gebackene Absolventen aus diesem Jahr.

»Ich freue mich jedes Mal wieder auf die neuen Gruppen«, erzählte Heike Buberl-Zimmermann, Geschäftsführerin des Spessartbunds und selbst Wanderführerin. Gemütlich saß sie mit Peter Lill-Hendriks und Michael Schäfer vom Vorstand des Spessartbunds im Wanderheim der »Wanderfreunde Edelweiß« in Großkrotzenburg. Sie waren der Einladung von Timo Kihn gefolgt, der mit seinen »Krotzebojern« den »Wanderführerstammtisch« ausrichtete.

Neben Neuigkeiten aus dem Wanderbereich des Spessartbunds und einer Einkehr mit Imbiss im Wander-

heim stand auch eine kulturhistorische Wanderung auf dem Programm. Der Vorsitzende führte die Gruppe zum nahe gelegenen Barockschloss Emmerichshofen. Nach dem Durchschreiten der malerischen Platanenallee informierte er in gewohnt launiger Weise über Bewohner und Entstehungsgeschichte des historischen Prunkbaus.

Selbstverständlich wies Kihn seine Kollegen noch auf zwei ganz besondere Sehenswürdigkeiten der Region hin: den mit 879 Dauercampingstellplätzen größten Campingplatz Bayerns und den 120 Meter hohen Birkenkopf, den niedrigsten Berg des Freistaates. »Als »Botschafter des Spessarts« können unsere Natur- und Landschaftsführer fachkundig durch die Natur – nicht nur im Spessart – führen und dabei Fauna, Flora und auch Historisches erläutern«, informierte Buberl-Zimmermann.

Wer einmal eine geführte Tour ausprobieren möchte, findet auf der Internetseite des Vereins *spessartbund.de* nicht nur die aktuellen Termine, sondern auch eine Übersicht einzelner Wanderführer und ihrer Schwerpunkte. Da gibt es Feierabendwanderungen, Wildkräuterwanderungen, Wanderungen für Familien, Wanderungen auf Kulturwegen, Achtsamkeitswanderungen, Sportwanderungen und vieles mehr.

Text und Fotos: Sabine Graf

Durch die Platanenallee ließen sich die Wanderführer zum Schloss Emmerichshofen geleiten.



Die Hochspessartfreunde Frankfurt auf Wanderfahrt

Zwischen Hängebrücke und Seen-Umrundungen

Arzl-Wald/Tirol. Es ist schon Tradition bei den Frankfurter Spechten, regelmäßig Mehrtagesfahrten zu unternehmen. Auf Wunsch vieler Mitglieder, die die schöne Gegend sowie das liebevoll geführte Familienhotel lieben, ging es vom 31. August bis zum 4. September zum vierten Mal nach Arzl-Wald im Tiroler Pitztal. 34 Teilnehmer machten sich auf den Weg und legten am Fernpass-See eine kleine »Pausen-Wanderung« um den wunderbaren blau-grünen See ein. Angekommen im Hotel von Familie Flir klang der Abend mit einem 4-Gänge-Menü aus.

Die Vormittags-Wanderung führte über die Benni-Raich-Brücke, eine Hängebrücke mit 137,5 m Spannweite, 94 m über der Pitztenklamm. Nachmittags machte die Strecke entlang der Pitze auf fast ebenen Wegen Spaß. Am Dienstag überwand der Bus den Arlberg-, Flexen- und Fernpass, verbunden mit mehreren schmackhaften Erfrischungen, z. B. in Reutte. Nach der Heimkehr sangen und schunkelten die Spechte fröhlich mit dem Reiseführer und seinem Akkordeon. Mittwochs besichtigte die Gruppe im Ötztal das Heimat- und Freilichtmuseum Lehn, danach wurden der Stuibenfall bestaunt und der Piburger See umrundet.

Bei der Heimfahrt am Donnerstag wurde in Memmingen pausiert, einem sehr interessanten Städtchen mit vielen sehenswerten Häusern. Die Wanderfahrt hat allen sehr gut gefallen und wer weiß, vielleicht geht es wieder einmal ins Pitztal.

Text: Brigitte Franke

Foto: Hochspessartfreunde Frankfurt

Verantwortlich für die vier Seiten »Nachrichten aus dem Spessartbund«:

Spessartbund e.V. (Gerrit Himmelsbach), Treibgasse 3,
63739 Aschaffenburg
Tel.: 060 21/1 52 24, Fax: 060 21/2 14 94
E-Mail: geschaeftsstelle@spessartbund.de
www.spessartbund.de

Die vier Seiten der Nachrichten finden Sie auch auf unserer Homepage unter:
<https://spessartbund.de/nachrichten-og/>



Dunkle Wolken über dem Spessart – steht das Biosphärenreservat vor dem Aus?
Foto: Sabine Graf



Dr. Bernd Kempf referierte beim Spessartbund über die Vorteile eines überregionalen Schutzgebiets. Foto: Freunde des Spessarts

Biosphärenregion Spessart vor dem Aus?

Spessartbund informierte sich über Möglichkeiten eines länderübergreifenden Schutzgebietes

Laufach-Hain. Wandern und Naturschutz gehören zusammen. Das findet zumindest der traditionsreiche Spessartbund, der seit über hundert Jahren mit vielfältigen Angeboten im Kulturraum Spessart aktiv ist und mehr als 5000 Kilometer Wanderwege betreut. Wäre in diesem größten zusammenhängenden Gebiet aus Laubmischwäldern nicht auch ein Biosphärenreservat denkbar? Und welche Vor- und Nachteile würde eine Umsetzung mit sich bringen? Über dieses Thema informierten sich knapp 50 aktive Mitglieder des Spessartbunds bei ihrem Naturschutzstammtisch vergangene Woche.

Am 7. Oktober begrüßte sie Referent Dr. Bernd Kempf, Vorsitzender des Vereins »Freunde des Spessarts«, im Wanderheim der Ortsgruppe »Wanderfreunde Laufach-Hain«. Der Kleinwallstädter sprach sich eindeutig für eine Biosphärenregion aus: »Seit Jahren beschäftigen wir uns mit dem Thema und waren oft in der Rhön und anderen Gebieten unterwegs. Ehrlich gesagt, habe ich noch niemanden getroffen, der gesagt hat, wir wollen wieder aussteigen.«

Nachdem Kempf die »Zehn guten Argumente« seines Vereins für eine Biosphärenregion Spessart vorgestellt hatte, kam er auf das aktuell größte Hindernis zu sprechen: Die Kernzone, in der die Natur sich weitestgehend selbst überlassen bleibt, müsste mindestens drei Prozent der Gesamtfläche einnehmen. Laut Machbarkeitsstudie aus dem Jahr 2023 wären das etwas mehr als 5000 Hektar. Davon könnten Städte und Gemeinden 1000 Hektar und die Bayerischen Staatsforsten weitere 2000 Hektar »bereits stillgelegter Flächen« aufbringen – zu mehr ist der Freistaat nicht bereit. Allerdings wurde der hessische Spessart bisher außen vorgelassen, da man der Ansicht war, eine Umsetzung sei in einem Bundesland vorerst einfacher zu realisieren. Läge hier vielleicht ein Lösungsansatz?

Auch bei den beteiligten Lokalpolitikern ist die anfängliche Euphorie abgeflaut. Im Juli haben zwei bayerische Landkreise entschieden, derzeit keine Anträge für ein Biosphärenreservat

Spessart zu stellen. Viele Naturschutzverbände, Dr. Bernd Kempf mit seinen »Freunden des Spessarts«, und auch der Spessartbund wollen jedoch nicht so schnell aufgeben. In seinem Positionspapier »Biosphärenregion – Chancen für mehr Lebensqualität, die Natur und den Kulturraum Spessart« schreibt der Wander- und Heimatverband: »Durch seine ehrenamtliche und dezentrale Organisationsstruktur erfüllt der Spessartbund geradezu ideal alle Voraussetzungen für eine Meinungsbildung aus der Basis heraus zu einem möglichen Biosphärenreservat. Wir legen großen Wert auf eine eigene beteiligungsorientierte Vorgehensweise über die Mitglieder in den Ortsgruppen und Gauen sowie der Fördermitglieder. Die Gau- und Ortsgruppenvertreter*innen werden gebeten, an ihrer Basis mit den kommunalen Behörden und Naturschutzorganisationen in Bezug auf das Biosphärenreservat eng zusammenzuarbeiten. So wird die notwendige und gewünschte Meinungsbildung von unten optimiert.«

Text: Sabine Graf

Die Zahl des Monats

8000

Der Spessartbund betreut mit seinen rund 250 ehrenamtlichen Markiererinnen und Markierern über 8000 Kilometer Wanderwege. Das Markierungsgebiet umfasst dabei den gesamten Spessart und auch den Landkreis Würzburg. Jeder Weg wird mindestens ein Mal im Jahr begangen und überprüft. Dabei werden jedes Jahr fast 9000 ehrenamtliche Stunden für unser Wegenetz im Spessart geleistet. Dies ist ein wichtiger Beitrag für den aktiven Naturschutz und Grundlage für den Wandertourismus im Spessart.

Auf der »Burg der Adler«

Kulturausflug der Natur- und Wanderfreunde Rottenberg zur Burg Guttenberg in Neckarmühlbach

Neckarmühlbach. Am letzten Sonntag im Juli startete die Exkursion ins romantische Neckartal. Hauptziel war die Burg Guttenberg, die zwischen dem Neckartal und dem idyllischen Mühlbachtal liegt. Trotz eines starken Regengusses während der Anreise und einer unvorhergesehenen Straßensperre, die uns einen weiten Umweg mit Zeiteinbußen einbrachte, kamen wir guten Mutes in Neckarmühlbach an. Nach einem 20minütigen Aufstieg hatten wir die Burg mit dem mächtigen Bergfried und den vielen Mauern und Wachtürmen erreicht. Der Burgherr Freiherr von Gemmingen-Guttenberg begrüßte die Gruppe persönlich und gab eine kurze Einführung in die Geschichte der Burg. Sie wurde in der späten Stauferzeit in der ersten Hälfte des 13. Jhs. wahrscheinlich vom Bischof von Worms gegründet und ist eine der letzten unzerstörten Burgen Deutschlands. 1449 wurde sie von Hans von Gemmingen für 6.000 Gulden erworben und ist seitdem in der 17. Generation im Familienbesitz.

Bei der Führung durch die Museumsräume wurde in eindrucksvoller Weise das Leben auf der Ritterburg geschildert. Überaus interessant ist eine über 200 Jahre alte »Holzbibliothek«, die aus 93 Bänden besteht, die wie Bücher aussehen, jedoch aus kleinen hölzernen Kästchen bestehen und jeweils

eine Baum- oder Strauchart beschreiben. In den Zwingeranlagen der »Burg der Adler« waren anschließend ca. 60 Greifvögel und Eulen zu besichtigen. Später schwebten die Greife in freiem Flug über die Köpfe hinweg. Die Flugschau war ein faszinierendes Erlebnis, das allen in Erinnerung bleiben wird.

Auf dem Rückweg ins Dorf Neckarmühlbach klang der Tag im Gasthaus »Zum Neckartal« aus. Anschließend ging es mit dem Bus wieder Richtung Heimat. Text: Georg Stürmer
Foto: Natur- und Wanderfreunde Rottenberg



Der Adler auf der »Burg der Adler«.

Mountainbike für Kids

Heimat- und Wanderfreunde Oberndorf-Bischbrunn radeln über Stock und Stein

Bischbrunn. Zwölf Kids im Alter von 5 bis 9 Jahren hatten am Freitag, 12. September, wieder Gelegenheit, abseits befestigter Wege mit ihren Fahrrädern die Natur zu erkunden. Gespannt und hochmotiviert fuhren alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen einen anfängerfreundlichen Trail-Abschnitt und hatten dabei sichtlich Spaß. Zum Abschluss wurde am Parkplatz noch an der grundlegenden Sprungtechnik geübt und die Balance auf dem Rad geübt. Und so schreit auch das fünfte MTB-Event für Kids des Spessartbundes Oberndorf laut nach Wiederholung.

Text und Foto: Heimat- und Wanderfreunde Oberndorf-Bischbrunn



Auch auf kerzengrader Strecke geht es kreuz und quer.

Köstliche Fische im Spessartwald

Forellenfest des Wandervereins Schollbrunn

Schollbrunn. Das diesjährige Forellenfest stellte aufgrund des Todes des ersten Vorsitzenden Helmut Schick eine besondere Herausforderung dar. Durch das starke Engagement der nachrückenden Generation wurde es jedoch auch in diesem Jahr wieder ein tolles und gut organisiertes Fest.

Einige Wandermäuse halfen beim Zusammenstellen der wunderschönen herbstlichen Blumensträußen für die Tische mit. Der Zeltaufbau verlief reibungslos und so konnten am Samstagabend die ersten Gäste mit geräucherten Forellen, selbst eingelegten Matjesfilets nach Hausfrauenart und anderen Leckereien verwöhnt werden. Dankenswerterweise übernahm das Team vom SC Schollbrunn wieder den Getränkeauschank und die Essensausgabe. Am Sonntag wurden ab 12 Uhr weit über 200 gebackene Forellen

mit selbstgemachtem Kartoffelsalat mit Genuss verspeist, aber auch Bratwürstchen und Steaks mit Röstzwiebeln vom Holzkohलगrill fanden reißenden Absatz. Auch die Kaffeebar mit den herrlichen selbstgebackenen Torten und Kuchen war sehr gut besucht und am Abend war kein Krümel mehr übrig. Den Spendern der tollen Torten und Kuchen sei hier ein großes Lob und ein herzlicher Dank ausgesprochen. Danke auch für die erneute, großzügige Spende frisch geernteter Schollbrunner Kartoffeln für den leckeren Kartoffelsalat.

Das Wetter meinte es ebenfalls gut und so endete das diesjährige Forellenfest für alle Gäste und Beteiligten mit großer Zufriedenheit. Vielen Dank an alle Beteiligte für ihren enormen Einsatz – der Wanderverein Schollbrunn e.V. kann stolz auf seine Mitglieder und alle freiwilligen Helfer sein.

Text: Wanderverein Schollbrunn